

Berliner Tageblatt

und Handels-Zeitung.

Die unverlangt eingelassene Monatskarte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Geschäftsführer: Theodor Wolff in Berlin.
Druck und Vertrieb von Rudolf Moissé in Berlin.

Das stärkste Band der Einheit.

Wenn der Preußenbundestrunkum ein Gutes gehabt hat, so ist es dies, daß aller Welt vor Augen geführt worden, wie weit wir noch davon entfernt sind, als Volk eine Einheit zu bilden. Am precht hat nicht ungern gesagt, der ganze Streit sei eine Auseinanderstellung zwischen dem Kolonialland östlich der Elbe und Westdeutschland. Die eigentliche deutsche Kultur, wie sie sich zu entwideln begann, nachdem das Reich nach den Gründen sich aufgelöst hatte, hat ihren Sitz im Süden und Westen des Reiches gehabt; dort, wo der Güter- und Gedenktausch mit den höher entwickelten, romanischen Ländern am lebhaftesten war. Zwischen diesen Stämmen der Bayern, Schwaben, Franken auf der einen, und Elbe und Nordsee auf der anderen Seite saßen die Stämme, die den ursprünglich germanischen Charakter am reinsten bewahrt hatten, Sachsen und Freien. Diesem gesamten, westdeutschen Deutschland steht heute der Reichsgedanke tiefer im Blut als der alte Stammesparticularismus.

Anderer Dagegen ist es in den Ländern östlich der Elbe, die eink, zur Zeit der großen Völkerwanderung, von den Germanen verlassen und von slawischen Stämmen besiedelt, und erst später von einer deutschen Überlieferung für das Reich zurückerober wurden. Wie das aber immer zu gehen vorsiegt, der Volkscharakter der Bevölkerung hat beträchtlich auf die Sieger abgefärbt. Die verderbliche soziale Schichtung des Mittelalters, wie sie im alten Reich auf dem Lande vorhergehe und erst allmählich durch das Aufkommen städtischer Kultur gemildert wurde, hat sich nirgends so rein erhalten, wie in diesen Kolonialländern. Über einer Masseleicht von abhängigen, mehr oder minder Recht- und Besitzlosen liegt abgedunkelt die dünne Oberfläche der großen Grundherren. Es ist die Form der Schichtung, wie sie dem rücksichtigen, auf weite Strecken noch unentdeckten russischen Reichs noch naturnäher ist, zum gefundenen wirtschaftlichen Blutlauf im westdeutschen Deutschland aber längst nicht mehr paßt. Diesen großen Grundherren fehlt, bei so kräftiger sozialer Scheidung, die innige Verbindung mit dem Volkstypus, wie sie das Vorhandensein einer breiten, vielverzweigten und rührigen Mittelschicht im westdeutschen Zelle des Reiches mit sich bringt. Sie führen noch immer auf dem sozialen Volkeschem und debrachten und behielten am liebsten ihre alten Standesvorrechte. Sind sie noch der Fortsetzung der alten Reichsordnung im 30jährigen Kriege, das erst durch ein füddie u. i. f. s. Geschlecht, die Bischöfe von Nürnberg, zur Anerkennung eines Staatsvertrages gezwungen worden? Konervative Blätter zitieren gern das Wort von der Souveränität, die stabilisiert werden soll wie ein rocher von Bronze, ohne mehr daran zu denken, daß dies echte Königswort sich gegen die Junfers richtete! Diese „Junfers“ fühlen sich der russischen Staatskunst heute noch unijer vermaut als dem Reichsgedanken, wie ihn das westdeutsche Deutschland versteht. Haben sie doch noch um die Mitte des vorigen Jahrhunderts dem russischen Jaren aufrechtiger und rücksichtsloser gebuhldigt als dem eigenen Landesherrn! Diese Stimmung klingt noch heute nach. Ist die führende, agrarische Preise einmal genötigt, sich mit Maßnahmen der russischen Regierung auszutauschen, so geschieht das in einem viel höflicheren, bis zur Unterwerfung höflicheren Tone, als wenn sie etwa eine süddeutsche Regierung wegen verdächtiger „Hinniegung zur Demokratie“ rüttelt.

„Amphibium.“

Zur Erinnerung an einen zu früh Verstorbenen.

Der Nachdruck verboten.]

Hermann Bahr.

In den neunziger Jahren ging ein herzhaft fröhliches Stück, recht nach dem Sinn des Publikums, aber auch ein edleres Verlangen nicht enttäuscht, von Berlin aus über die Bühnen. Es hieß „Verbotene Freuden“, sein Autor war Emil Orléans. Und man erfuhr, daß sei ein schmieriger Schriftsteller, der unten im Schwanzwald irgendwo hausend, gar kein „Literat“, eher ein studierter Bauer, doch von einer freizügigen Art, ein Freßlustmensch, der mit Emil Strauß bald auf der Scholle lag, late, Karlsruhe zog, Rosen hand und Neben schnitt, bald durch die Schwäbische, ja bis nach dem gefragten Italien hinab auf Wanderschaft war. Jedenfalls sahen er mit den Leuten der Berliner neuen Gemeinschaft vermaut, oder man möchte sich ihn auch in der Art der Amerikanerinnen kennen lernen. Es wurde demals erzählt, daß er kein Blumen die Augenfalte als Hausschäfer und Kammerdiener behauptete und also durchaus nicht schlagen wollte, was sie damit erwarteten, daß sie nicht anfangen, weil sie erst den gewohnten Geschmack erwarteten – ein Problem, das uns junge Leute sehr aufregte, denn es geht einem ja mit den menschlichen Dingen ebenso; soll man, darf man, muß man also kaufen? Solche Fragen ausgetragen, von ihm offenbar wichtiger, als schwere Säfe an drehstühlen oder Dramen zu bauen. Wehr als der Kunst schien er dem unmittelbaren Leben zugelassen. Dann hörte man aber jahrelang nichts von ihm, bis es 1903 hieß, sein neues Stück „Edelmeib“ sei von Reinhardt für das Lessing-Theater angewunken. Doch zog er es in der letzten Stunde zurück, es gefiel ihm selbst auf einmal nicht mehr. Und dann hörte man von ihm erst 1905 wieder, nämlich, daß er verstorben war. Nun wurden plötzlich die Berliner sehr stolz auf ihn, die sich so lange er noch lebte, so wenig um ihn scherten, wie jetzt wieder um ihren gewöhnlichen Hermann Bahr, wenn ich seine eingerückten Landsleute, wenn er nur erk verhängt ist, einst auch gewaltsam drücken werden. So gleich zählte das Karlsruher Theater die „Mauerzüge“ auf, und dann auch noch vor zwei Jahren, „Fortuna“ als „Bis“, mit großen Ehren, doch ohne Folgen. Gelt wenn einmal Kahane nicht einschlafen kann, ein Buch sucht, um sich zu betäuben, dabei zufällig an diese „Fortunata“ gerät und dann keine ruhige Stunde mehr haben wird,

Nun stelle man sich einmal vor, das Deutsche Reich wäre durch nichts anderes als durch Verträge zwischen den verbündeten Regierungen zusammengehalten! Solange an der Spitze der preußischen Regierung Männer standen, die wie die vier ersten Reichskanzler selbst erfüllt und durchdrungen waren vom Reichsgedanken, hätte das nach außen immerhin genügen können. Das mußte aber anders werden in dem Augenblick, wo die preußische Regierung seit der Hera Mannstein zum erstenmal wieder vorbehaltlos in den Bananen ostafrikanischer Denkwürke verfiel. Die sozialwirtschaftlichen Verhältnisse im Reich zwischen ostafrikanischen und westafrikanischen Staaten sind in mancher Beziehung ähnlich gelagert wie zwischen Substaaten und Nordstaaten in der Union vor dem Sezessionskrieg. Dort war man zwischen zwei Weltmeeren hinlänglich unter sich, um sich die blutige Auseinandersetzung mit Waffengewalt leisten zu können. Nach der Sprache, die unsere Breuhsindler führen, muß man annehmen, daß auch sie vor einem Waffengange um die „preußische Hegemonie“, wie sie sie verstehen, nicht zurücktreten würden. Nur das will, statt im Osten und Westen einen Weltmeier zu haben, zwischen zwei verbündeten Großmächte eingefügt sind, die einen deutschen Bürgerkrieg schleunigst dazu berufen würden, das Reich wieder auf den Stand politischer Ohnmacht herabzudrücken wie zur Zeit des alten deutschen Bundes.

Aber Verträge, die nur noch gehalten würden, weil man die Folgen ihres Verbrechens fürchtet, sind kein genügend starkes Band, um die einzelnen Teile einer Großmacht zur staatlichen Einheit zu binden. Wenn also der Bünderwill der ehemalsreichischen Mitherrschaften gegen das Reich sich, unter wohlwollender Duldung der preußischen Regierung, so austoben könnte, wie das in den letzten Wochen geschehen ist, so muß doch wohl allgemein das, teilweise vielleicht undeutliche Empfinden herrschen, daß die deutsche Einheit stärker gefährdet ist als allein in durch die Verträge zwischen den verbündeten Regierungen. In der Tat, der Baumeister des Reiches war vorzeitig genug, die deutsche Einheit auf einer feinen Brücke, und tiefer und fester zu verankern, als es durch die besten Staatsverträge allein möglich gewesen wäre. Als Bismarck das allgemeine, gleiche Wahlrecht die stärkste von seinen Kunden nannte, da wußt er sich der ganzen Stagniertheit dieses Wortes schwerlich bewußt. Und als er das Wort, im grünen Alter, wiederholte, da hatte es sogar einen sehr bitteren Beigeschmack. Aber was beweist das? Ist doch eben dies das kennzeichnende des Genies, daß seine Taten über den Taten hinauswachsen, mehr noch bei seinem Nachwuchs. Der alternde Kaiser hatte wenig Aehnlichkeit mehr mit dem Bismarck einer neuen Zeit, der in starlem Jugendmut von Wittenberg nach Worms zog. Der alternde Friedrich II. hat sich über nichts mehr geäußert, als über die Armee, die ihm das Werkzeug zur Erfüllung einer preußischen Großmacht gewesen war. Und der alternde Bismarck hatte einen grimmigen Born auf das Werkzeug, monit er das stärkste Band um die deutsche Einheit gefeuht hatte; auf das allgemeine gleiche Wahlrecht.

Das braucht uns nicht abzuhalten, als nützlichsten Gewinn des untrüblichen Gesangs der letzten Wochen, eben die Erkenntnis neu in uns zu setzen: wie das stärkste Band der deutschen Einheit doch der Reichstag sei. Nicht der Reichstag als vorübergehende Eingangsscheinung, der in Stunden der Wallfahrt tiefdringende Revolutionen sah, die die abgeflachte Weisheit des Bundesrats geschlossen in den Papierkorb versetzten. Sonnen der Reichstag, als verfassungsmäßige Einrichtung, die durch ihr Wahlrecht, jeden wählenden Reichsbürger in seinem politischen Dente und Wollen fest mit dem großen

Wirtschaftskörper verknüpft, dessen staatliches Kleid das Reich ist. In seiner gegenwärtigen Zusammensetzung bietet er auf selbst einen erhebenden Anblick; als Einrichtung, als Kind eines staatsräuberischen Gedankens ist er die stärkste Bindeskraft, die des Reiches gegen einander rumirende Glieder zusammenhält. Und selbst die mietsepischen, ewig nörgelnden Überpreußen – sie ärgern sich doch wenigstens andauernd über den Reichstag. Der Verger aber ist vielleicht die meniglichste Urform des Interesses! Bedenkt man, daß die stärkste Liebe die sein soll, die aus dem Sich entsticht, so braucht man also nicht einmal an den wilden Männern vom Preußenbunde völlig zu verzweifeln.

Paul Harms.

Jürg Lichtenovits über den Reichsgedanken.

(Telegramm unseres Korrespondenten)

so London, 31. Januar.

Eine temperamentvolle Rede hat gestern Jürg Lichtenovits bei Kaiserfeierlichkeiten des deutschen Kolonos in Hotel Cecil gehalten. Er erinnerte an die Ereignisse des letzten Jahres und meinte darauf hin, daß Deutschland in Nervenfremdung mit seinem Verbündeten und mit der bevorstehenden englischen Regierung für den europäischen Frieden gewirkt habe, und daß es den Mächten gelungen sei, den Frieden wieder herzustellen. Aber Begründung des Deutschen Verbundes, dem auch Vertreter der Provinzen beitreten sollen, und belohte in beredten Worten gegenüber der mitverschuldigten Auflösung des Auslands die Einigkeit der deutschen Nation und die Solidarität aller deutschen Stämme, die Rücksicht und das Wohlstandes und des Weltstandes. Auf die Begehrung der Rede in der heutigen Morgenpost wiesen die Zeitner Vorgänge noch ihre Schäden und bewirten, daß der Einheits des Reiches auf das Zustandekommen von Soldat und Bürger hier doch nur mit skeptischen Säcken aufgenommen wird, zumal auch die jüngste Afäre von Sablon heute in einem dem Militär durchaus ungünstigen Sinne geöffnet wird.

London, 31. Januar. (W. E. D.)

In seinem Trinkbrud auf Kaiser Wilhelm erklärte Jürg Lichtenovits noch: Wer lennt keinen Gegenjägern soviel Sorgen und Soldat, sondern nur ein brüderliches Zusammenarbeiten beider zum Wohle des Landes, und wir müssen daher gegenüber der mitverschuldigten Auflösung des Auslands die Einigkeit der deutschen Nation und die Solidarität aller deutschen Stämme, die Rücksicht und das Wohlstandes und des Weltstandes. Auf die Begehrung der Rede in der heutigen Morgenpost wiesen die Zeitner Vorgänge noch ihre Schäden und bewirten, daß der Einheits des Reiches auf das Zustandekommen von Soldat und Bürger hier doch nur mit skeptischen Säcken aufgenommen wird, zumal auch die jüngste Afäre von Sablon heute in einem dem Militär durchaus ungünstigen Sinne geöffnet wird.

Jugendlich noch: Wer lennt keinen Gegenjägern soviel Sorgen und Soldat, sondern nur ein brüderliches Zusammenarbeiten beider zum Wohle des Landes, und wir müssen daher gegenüber der mitverschuldigten Auflösung des Auslands die Einigkeit der deutschen Nation und die Solidarität aller deutschen Stämme, die Rücksicht und das Wohlstandes und des Weltstandes. Auf die Begehrung der Rede in der heutigen Morgenpost wiesen die Zeitner Vorgänge noch ihre Schäden und bewirten, daß der Einheits des Reiches auf das Zustandekommen von Soldat und Bürger hier doch nur mit skeptischen Säcken aufgenommen wird, zumal auch die jüngste Afäre von Sablon heute in einem dem Militär durchaus ungünstigen Sinne geöffnet wird.

Jugendlich noch: Wer lennt keinen Gegenjägern soviel Sorgen und Soldat, sondern nur ein brüderliches Zusammenarbeiten beider zum Wohle des Landes, und wir müssen daher gegenüber der mitverschuldigten Auflösung des Auslands die Einigkeit der deutschen Nation und die Solidarität aller deutschen Stämme, die Rücksicht und das Wohlstandes und des Weltstandes. Auf die Begehrung der Rede in der heutigen Morgenpost wiesen die Zeitner Vorgänge noch ihre Schäden und bewirten, daß der Einheits des Reiches auf das Zustandekommen von Soldat und Bürger hier doch nur mit skeptischen Säcken aufgenommen wird, zumal auch die jüngste Afäre von Sablon heute in einem dem Militär durchaus ungünstigen Sinne geöffnet wird.

Jugendlich noch: Wer lennt keinen Gegenjägern soviel Sorgen und Soldat, sondern nur ein brüderliches Zusammenarbeiten beider zum Wohle des Landes, und wir müssen daher gegenüber der mitverschuldigten Auflösung des Auslands die Einigkeit der deutschen Nation und die Solidarität aller deutschen Stämme, die Rücksicht und das Wohlstandes und des Weltstandes. Auf die Begehrung der Rede in der heutigen Morgenpost wiesen die Zeitner Vorgänge noch ihre Schäden und bewirten, daß der Einheits des Reiches auf das Zustandekommen von Soldat und Bürger hier doch nur mit skeptischen Säcken aufgenommen wird, zumal auch die jüngste Afäre von Sablon heute in einem dem Militär durchaus ungünstigen Sinne geöffnet wird.

Jugendlich noch: Wer lennt keinen Gegenjägern soviel Sorgen und Soldat, sondern nur ein brüderliches Zusammenarbeiten beider zum Wohle des Landes, und wir müssen daher gegenüber der mitverschuldigten Auflösung des Auslands die Einigkeit der deutschen Nation und die Solidarität aller deutschen Stämme, die Rücksicht und das Wohlstandes und des Weltstandes. Auf die Begehrung der Rede in der heutigen Morgenpost wiesen die Zeitner Vorgänge noch ihre Schäden und bewirten, daß der Einheits des Reiches auf das Zustandekommen von Soldat und Bürger hier doch nur mit skeptischen Säcken aufgenommen wird, zumal auch die jüngste Afäre von Sablon heute in einem dem Militär durchaus ungünstigen Sinne geöffnet wird.

Jugendlich noch: Wer lennt keinen Gegenjägern soviel Sorgen und Soldat, sondern nur ein brüderliches Zusammenarbeiten beider zum Wohle des Landes, und wir müssen daher gegenüber der mitverschuldigten Auflösung des Auslands die Einigkeit der deutschen Nation und die Solidarität aller deutschen Stämme, die Rücksicht und das Wohlstandes und des Weltstandes. Auf die Begehrung der Rede in der heutigen Morgenpost wiesen die Zeitner Vorgänge noch ihre Schäden und bewirten, daß der Einheits des Reiches auf das Zustandekommen von Soldat und Bürger hier doch nur mit skeptischen Säcken aufgenommen wird, zumal auch die jüngste Afäre von Sablon heute in einem dem Militär durchaus ungünstigen Sinne geöffnet wird.

Jugendlich noch: Wer lennt keinen Gegenjägern soviel Sorgen und Soldat, sondern nur ein brüderliches Zusammenarbeiten beider zum Wohle des Landes, und wir müssen daher gegenüber der mitverschuldigten Auflösung des Auslands die Einigkeit der deutschen Nation und die Solidarität aller deutschen Stämme, die Rücksicht und das Wohlstandes und des Weltstandes. Auf die Begehrung der Rede in der heutigen Morgenpost wiesen die Zeitner Vorgänge noch ihre Schäden und bewirten, daß der Einheits des Reiches auf das Zustandekommen von Soldat und Bürger hier doch nur mit skeptischen Säcken aufgenommen wird, zumal auch die jüngste Afäre von Sablon heute in einem dem Militär durchaus ungünstigen Sinne geöffnet wird.

Jugendlich noch: Wer lennt keinen Gegenjägern soviel Sorgen und Soldat, sondern nur ein brüderliches Zusammenarbeiten beider zum Wohle des Landes, und wir müssen daher gegenüber der mitverschuldigten Auflösung des Auslands die Einigkeit der deutschen Nation und die Solidarität aller deutschen Stämme, die Rücksicht und das Wohlstandes und des Weltstandes. Auf die Begehrung der Rede in der heutigen Morgenpost wiesen die Zeitner Vorgänge noch ihre Schäden und bewirten, daß der Einheits des Reiches auf das Zustandekommen von Soldat und Bürger hier doch nur mit skeptischen Säcken aufgenommen wird, zumal auch die jüngste Afäre von Sablon heute in einem dem Militär durchaus ungünstigen Sinne geöffnet wird.

Jugendlich noch: Wer lennt keinen Gegenjägern soviel Sorgen und Soldat, sondern nur ein brüderliches Zusammenarbeiten beider zum Wohle des Landes, und wir müssen daher gegenüber der mitverschuldigten Auflösung des Auslands die Einigkeit der deutschen Nation und die Solidarität aller deutschen Stämme, die Rücksicht und das Wohlstandes und des Weltstandes. Auf die Begehrung der Rede in der heutigen Morgenpost wiesen die Zeitner Vorgänge noch ihre Schäden und bewirten, daß der Einheits des Reiches auf das Zustandekommen von Soldat und Bürger hier doch nur mit skeptischen Säcken aufgenommen wird, zumal auch die jüngste Afäre von Sablon heute in einem dem Militär durchaus ungünstigen Sinne geöffnet wird.

Jugendlich noch: Wer lennt keinen Gegenjägern soviel Sorgen und Soldat, sondern nur ein brüderliches Zusammenarbeiten beider zum Wohle des Landes, und wir müssen daher gegenüber der mitverschuldigten Auflösung des Auslands die Einigkeit der deutschen Nation und die Solidarität aller deutschen Stämme, die Rücksicht und das Wohlstandes und des Weltstandes. Auf die Begehrung der Rede in der heutigen Morgenpost wiesen die Zeitner Vorgänge noch ihre Schäden und bewirten, daß der Einheits des Reiches auf das Zustandekommen von Soldat und Bürger hier doch nur mit skeptischen Säcken aufgenommen wird, zumal auch die jüngste Afäre von Sablon heute in einem dem Militär durchaus ungünstigen Sinne geöffnet wird.

Jugendlich noch: Wer lennt keinen Gegenjägern soviel Sorgen und Soldat, sondern nur ein brüderliches Zusammenarbeiten beider zum Wohle des Landes, und wir müssen daher gegenüber der mitverschuldigten Auflösung des Auslands die Einigkeit der deutschen Nation und die Solidarität aller deutschen Stämme, die Rücksicht und das Wohlstandes und des Weltstandes. Auf die Begehrung der Rede in der heutigen Morgenpost wiesen die Zeitner Vorgänge noch ihre Schäden und bewirten, daß der Einheits des Reiches auf das Zustandekommen von Soldat und Bürger hier doch nur mit skeptischen Säcken aufgenommen wird, zumal auch die jüngste Afäre von Sablon heute in einem dem Militär durchaus ungünstigen Sinne geöffnet wird.

Jugendlich noch: Wer lennt keinen Gegenjägern soviel Sorgen und Soldat, sondern nur ein brüderliches Zusammenarbeiten beider zum Wohle des Landes, und wir müssen daher gegenüber der mitverschuldigten Auflösung des Auslands die Einigkeit der deutschen Nation und die Solidarität aller deutschen Stämme, die Rücksicht und das Wohlstandes und des Weltstandes. Auf die Begehrung der Rede in der heutigen Morgenpost wiesen die Zeitner Vorgänge noch ihre Schäden und bewirten, daß der Einheits des Reiches auf das Zustandekommen von Soldat und Bürger hier doch nur mit skeptischen Säcken aufgenommen wird, zumal auch die jüngste Afäre von Sablon heute in einem dem Militär durchaus ungünstigen Sinne geöffnet wird.

Jugendlich noch: Wer lennt keinen Gegenjägern soviel Sorgen und Soldat, sondern nur ein brüderliches Zusammenarbeiten beider zum Wohle des Landes, und wir müssen daher gegenüber der mitverschuldigten Auflösung des Auslands die Einigkeit der deutschen Nation und die Solidarität aller deutschen Stämme, die Rücksicht und das Wohlstandes und des Weltstandes. Auf die Begehrung der Rede in der heutigen Morgenpost wiesen die Zeitner Vorgänge noch ihre Schäden und bewirten, daß der Einheits des Reiches auf das Zustandekommen von Soldat und Bürger hier doch nur mit skeptischen Säcken aufgenommen wird, zumal auch die jüngste Afäre von Sablon heute in einem dem Militär durchaus ungünstigen Sinne geöffnet wird.

Jugendlich noch: Wer lennt keinen Gegenjägern soviel Sorgen und Soldat, sondern nur ein brüderliches Zusammenarbeiten beider zum Wohle des Landes, und wir müssen daher gegenüber der mitverschuldigten Auflösung des Auslands die Einigkeit der deutschen Nation und die Solidarität aller deutschen Stämme, die Rücksicht und das Wohlstandes und des Weltstandes. Auf die Begehrung der Rede in der heutigen Morgenpost wiesen die Zeitner Vorgänge noch ihre Schäden und bewirten, daß der Einheits des Reiches auf das Zustandekommen von Soldat und Bürger hier doch nur mit skeptischen Säcken aufgenommen wird, zumal auch die jüngste Afäre von Sablon heute in einem dem Militär durchaus ungünstigen Sinne geöffnet wird.

Jugendlich noch: Wer lennt keinen Gegenjägern soviel Sorgen und Soldat, sondern nur ein brüderliches Zusammenarbeiten beider zum Wohle des Landes, und wir müssen daher gegenüber der mitverschuldigten Auflösung des Auslands die Einigkeit der deutschen Nation und die Solidarität aller deutschen Stämme, die Rücksicht und das Wohlstandes und des Weltstandes. Auf die Begehrung der Rede in der heutigen Morgenpost wiesen die Zeitner Vorgänge noch ihre Schäden und bewirten, daß der Einheits des Reiches auf das Zustandekommen von Soldat und Bürger hier doch nur mit skeptischen Säcken aufgenommen wird, zumal auch die jüngste Afäre von Sablon heute in einem dem Militär durchaus ungünstigen Sinne geöffnet wird.

Jugendlich noch: Wer lennt keinen Gegenjägern soviel Sorgen und Soldat, sondern nur ein brüderliches Zusammenarbeiten beider zum Wohle des Landes, und wir müssen daher gegenüber der mitverschuldigten Auflösung des Auslands die Einigkeit der deutschen Nation und die Solidarität aller deutschen Stämme, die Rücksicht und das Wohlstandes und des Weltstandes. Auf die Begehrung der Rede in der heutigen Morgenpost wiesen die Zeitner Vorgänge noch ihre Schäden und bewirten, daß der Einheits des Reiches auf das Zustandekommen von Soldat und Bürger hier doch nur mit skeptischen Säcken aufgenommen wird, zumal auch die jüngste Afäre von Sablon heute in einem dem Militär durchaus ungünstigen Sinne geöffnet wird.

Jugendlich noch: Wer lennt keinen Gegenjägern soviel Sorgen und Soldat, sondern nur ein brüderliches Zusammenarbeiten beider zum Wohle des Landes, und wir müssen daher gegenüber der mitverschuldigten Auflösung des Auslands die Einigkeit der deutschen Nation und die Solidarität aller deutschen Stämme, die Rücksicht und das Wohlstandes und des Weltstandes. Auf die Begehrung der Rede in der heutigen Morgenpost wiesen die Zeitner Vorgänge noch ihre Schäden und bewirten, daß der Einheits des Reiches auf das Zustandekommen von Soldat und Bürger hier doch nur mit skeptischen Säcken aufgenommen wird, zumal auch die jüngste Afäre von Sablon heute in einem dem Militär durchaus ungünstigen Sinne geöffnet wird.

Jugendlich noch: Wer lennt keinen Gegenjägern soviel Sorgen und Soldat, sondern nur ein brüderliches Zusammenarbeiten beider zum Wohle des Landes, und wir müssen daher gegenüber der mitverschuldigten Auflösung des Auslands die Einigkeit der deutschen Nation und die Solidarität aller deutschen Stämme, die Rücksicht und das Wohlstandes und des Weltstandes. Auf die Begehrung der Rede in der heutigen Morgenpost wiesen die Zeitner Vorgänge noch ihre Schäden und bewirten, daß der Einheits des Reiches auf das Zustandekommen von Soldat und Bürger hier doch nur mit skeptischen Säcken aufgenommen wird, zumal auch die jüngste Afäre von Sablon heute in einem dem Militär durchaus ungünstigen Sinne geöffnet wird.

Jugendlich noch: Wer lennt keinen Gegenjägern soviel Sorgen und Soldat, sondern nur ein brüderliches Zusammenarbeiten beider zum Wohle des Landes, und wir müssen daher gegenüber der mitverschuldigten Auflösung des Auslands die Einigkeit der deutschen Nation und die Solidarität aller deutschen Stämme, die Rücksicht und das Wohlstandes und des Weltstandes. Auf die Begehrung der Rede in der heutigen Morgenpost wiesen die Zeitner Vorgänge noch ihre Schäden und bewirten, daß der Einheits des Reiches auf das Zustandekommen von Soldat und Bürger hier doch nur mit skeptischen Säcken aufgenommen wird, zumal auch die jüngste Afäre von Sablon heute in einem dem Militär durchaus ungünstigen Sinne geöffnet wird.

Jugendlich noch: Wer lennt keinen Gegenjägern soviel Sorgen und Soldat, sondern nur ein brüderliches Zusammenarbeiten beider zum Wohle des Landes, und wir müssen daher gegenüber der mitverschuldigten Auflösung des Auslands die Einigkeit der deutschen Nation und die Solidarität aller deutschen Stämme, die Rücksicht und das Wohlstandes und des Weltstandes. Auf die Begehrung der Rede in der heutigen Morgenpost wiesen die Zeitner Vorgänge noch ihre Schäden und bewirten, daß der Einheits des Reiches auf das Zustandekommen von Soldat und Bürger hier doch nur mit skeptischen Säcken aufgenommen wird, zumal auch die jüngste Afäre von Sablon heute in einem dem Militär durchaus ungünstigen Sinne geöffnet wird.

Jugendlich noch: Wer lennt keinen Gegenjägern soviel Sorgen und Soldat, sondern nur ein brüderliches Zusammenarbeiten beider zum Wohle des Landes, und wir müssen daher gegenüber der mitverschuldigten Auflösung des Auslands die Einigkeit der deutschen Nation und die Solidarität aller deutschen Stämme, die Rücksicht und das Wohlstandes und des Weltstandes. Auf die Begehrung der Rede in der heutigen Morgenpost wiesen die Zeitner Vorgänge noch ihre Schäden und bewirten, daß der Einheits des Reiches auf das Zustandekommen von Soldat und Bürger hier doch nur mit skeptischen Säcken aufgenommen wird, zumal auch die jüngste Afäre von Sablon heute in einem dem Militär durchaus ungünstigen Sinne geöffnet wird.

Jugendlich noch: Wer lennt keinen Gegenjägern soviel Sorgen und Soldat, sondern nur ein brüderliches Zusammenarbeiten beider zum Wohle des Landes, und wir müssen daher gegenüber der mitverschuldigten Auflösung des Auslands die Einigkeit der deutschen Nation und die Solidarität aller deutschen Stämme, die Rücksicht und das Wohlstandes und des Weltstandes. Auf die Begehrung der Rede in der heutigen Morgenpost wiesen die Zeitner Vorgänge noch ihre Schäden und bewirten, daß der Einheits des Reiches auf das Zustandekommen von Soldat und Bürger hier doch nur mit skeptischen Säcken aufgenommen wird, zumal auch die jüngste Afäre von Sablon heute in einem dem Militär durchaus ungünstigen Sinne geöffnet wird.

Jugendlich noch: Wer lennt keinen Gegenjägern soviel Sorgen und Soldat, sondern nur ein brüderliches Zusammenarbeiten beider zum Wohle des Landes, und wir müssen daher gegenüber der mitverschuldigten Auflösung des Auslands die Einigkeit der deutschen Nation und die Solidarität aller deutschen Stämme, die Rücksicht und das Wohlstandes und des Weltstandes. Auf die Begehrung der Rede in der heutigen Morgenpost wiesen die Zeitner Vorgänge noch ihre Schäden und bewirten, daß der Einheits des Reiches auf das Zustandekommen von Soldat und Bürger hier doch nur mit skeptischen Säcken aufgenommen wird, zumal auch die jüngste Afäre von Sablon heute in einem dem Militär durchaus ungünstigen Sinne geöffnet wird.

Jugendlich noch: Wer lennt keinen Gegenjägern soviel Sorgen und Soldat, sondern nur ein brüderliches Zusammenarbeiten beider zum Wohle des Landes, und wir müssen daher gegenüber der mitverschuldigten Auflösung des Auslands die Einigkeit der deutschen Nation und die Solidarität aller deutschen Stämme, die Rücksicht und das Wohlstandes und des Weltstandes. Auf die Begehrung der Rede in der heutigen Morgenpost wiesen die Zeitner Vorgänge noch ihre Schäden und bewirten, daß der Einheits des Reiches auf das Zustandekommen von Soldat und Bürger hier doch nur mit skeptischen Säcken aufgenommen wird, zumal auch die jüngste Afäre von Sablon heute in einem dem Militär durchaus ungünstigen Sinne geöffnet wird.

Jugendlich noch: Wer lennt keinen Gegenjägern soviel Sorgen und Soldat, sondern nur ein brüderliches Zusammenarbeiten beider zum Wohle des Landes, und wir müssen daher gegenüber der mitverschuldigten Auflösung des Auslands die Einigkeit der deutschen Nation und die Solidarität aller deutschen Stämme, die Rücksicht und das Wohlstandes und des Weltstandes. Auf die Begehrung der Rede in der heutigen Morgenpost wiesen die Zeitner Vorgänge noch ihre Schäden und bewirten, daß der Einheits des Reiches auf das Zustandekommen von Soldat und Bürger hier doch nur mit skeptischen Säcken aufgenommen wird, zumal auch die jüngste Afäre von Sablon heute in einem dem Militär durchaus ungünstigen Sinne geöffnet wird.

Jugendlich noch: Wer lennt keinen Gegenjägern soviel Sorgen und Soldat, sondern nur ein brüderliches Zusammenarbeiten beider zum Wohle des Landes, und wir müssen daher gegenüber der mitverschuldigten Auflösung des Auslands die Einigkeit der deutschen Nation und die Solidarität aller deutschen Stämme, die Rücksicht und das Wohlstandes und des Weltstandes. Auf die Begehrung der Rede in der heutigen Morgenpost wiesen die Zeitner Vorgänge noch ihre Schäden und bewirten, daß der Einheits des Reiches auf das Zustandekommen von Soldat und Bürger hier doch nur mit skeptischen Säcken aufgenommen wird, zumal auch die jüngste Afäre von Sablon heute in einem dem Militär durchaus ungünstigen Sinne geöffnet wird.

Jugendlich noch: Wer lennt keinen Gegenjägern soviel Sorgen und Soldat, sondern nur ein brüderliches Zusammenarbeiten beider zum Wohle des Landes, und wir müssen daher gegenüber der mitverschuldigten Auflösung des Auslands die Einigkeit der deutschen Nation und die Solidarität aller deutschen Stämme, die Rücksicht und das Wohlstandes und des Weltstandes. Auf die Begehrung der Rede in der heutigen Morgenpost wiesen die Zeitner Vorgänge noch ihre Schäden und bewirten, daß der Einheits des Reiches auf das Zustandekommen von Soldat und Bürger hier doch nur mit skeptischen Säcken aufgenommen wird, zumal auch die jüngste Afäre von Sablon heute in einem dem Militär durchaus ungünstigen Sinne geöffnet wird.

Jugendlich noch: Wer lennt keinen Gegenjägern soviel Sorgen und Soldat, sondern nur ein brüderliches Zusammenarbeiten beider zum Wohle des Landes, und wir müssen daher gegenüber der mitverschuldigten Auflösung des Auslands die Einigkeit der deutschen Nation und die Solidarität aller deutschen Stämme, die Rücksicht und das Wohlstandes und des Weltstandes. Auf die Begehrung der Rede in der heutigen Morgenpost wiesen die Zeitner Vorgänge noch ihre Schäden und bewirten, daß der Einheits des Reiches auf das Zustandekommen von Soldat und Bürger hier doch nur mit skeptischen Säcken aufgenommen wird, zumal auch die jüngste Afäre von Sablon heute in einem dem Militär durchaus ungünstigen Sinne geöffnet wird.

Jugendlich noch: Wer lennt keinen Gegenjägern soviel Sorgen und Soldat, sondern nur ein brüderliches Zusammenarbeiten beider zum Wohle des Landes, und wir müssen daher gegenüber der mitverschuldigten Auflösung des Auslands die Einigkeit der deutschen Nation und die Solidarität aller deutschen Stämme, die Rücksicht und das Wohlstandes und des Weltstandes. Auf die Begehrung der Rede in der heutigen Morgenpost wiesen die Zeitner Vorgänge noch ihre Schäden und bewirten, daß der Einheits des Reiches auf das Zustandekommen von Soldat und Bürger hier doch nur mit skeptischen Säcken aufgenommen wird, zumal auch die jüngste Afäre von Sablon heute in einem dem Militär durchaus ungünstigen Sinne geöffnet wird.

Jugendlich noch: Wer lennt keinen Gegenjägern soviel Sorgen und Soldat, sondern nur ein brüderliches Zusammenarbeiten beider zum Wohle des Landes, und wir müssen daher gegenüber der mitverschuldigten Auflösung des Auslands die Einigkeit der deutschen Nation und die Solidarität aller deutschen Stämme, die Rücksicht und das Wohlstandes und des Weltstandes. Auf die Begehrung der Rede in der heutigen Morgenpost wiesen die Zeitner Vorgänge noch ihre Schäden und bewirten, daß der Einheits des Reiches auf das Zustandekommen von Soldat und Bürger hier doch nur mit skeptischen Säcken aufgenommen wird, zumal auch die jüngste Afäre von Sablon heute in einem dem Militär durchaus ungünstigen Sinne geöffnet wird.

Jugendlich noch: Wer lennt keinen Gegenjägern soviel Sorgen und Soldat, sondern nur ein brüderliches Zusammenarbeiten beider zum Wohle des Landes, und wir müssen daher gegenüber der mitverschuldigten Auflösung des Auslands die Einigkeit der deutschen Nation und die Solidarität aller deutschen Stämme, die Rücksicht und das Wohlstandes und des Weltstandes. Auf die Begehrung der Rede in der heutigen Morgenpost wiesen die Zeitner Vorgänge noch ihre Schäden und bewirten, daß der Einheits des Reiches auf das Zustandekommen von Soldat und Bürger hier doch nur mit skeptischen Säcken aufgenommen wird, zumal auch die jüngste Afäre von Sablon heute in einem dem Militär durchaus ungünstigen Sinne geöffnet wird.

Jugendlich noch: Wer lennt keinen Gegenjägern soviel Sorgen und Soldat, sondern nur ein brüderliches Zusammenarbeiten beider zum Wohle des Landes, und wir müssen daher gegenüber der mitverschuldigten Auflösung des Auslands die Einigkeit der deutschen Nation und die Solidarität aller deutschen Stämme, die Rücksicht und das Wohlstandes und des Weltstandes. Auf die Begehrung der Rede in der heutigen Morgenpost wiesen die Zeitner Vorgänge noch ihre Schäden und bewirten, daß der Einheits des Reiches auf das Zustandekommen von Soldat und Bürger hier doch nur mit skeptischen Säcken aufgenommen wird, zumal auch die jüngste Afäre von Sablon heute in einem dem Militär durchaus ungünstigen Sinne geöffnet wird.

Jugendlich noch: Wer lennt keinen Gegenjägern soviel Sorgen und Soldat, sondern nur ein brüderliches Zusammenarbeiten beider zum Wohle des Landes, und wir müssen daher gegenüber der mitverschuldigten Auflösung des Auslands die Einigkeit der deutschen Nation und die Solidarität aller deutschen Stämme, die Rücksicht und das Wohlstandes und des Weltstandes. Auf die Begehrung der Rede in der heutigen Morgenpost wiesen die Zeitner Vorgänge noch ihre Schäden und bewirten, daß der Einheits des Reiches auf das

dem 22. Mai 1910 vertragt. Die verhafteten gewesenen Personen verlangen durchweg eine Entschädigung von 100 Mark für den dadurch verloren gegangenen Gewerbe und da es sich um Gewerbeübertreibung handelt, sind für den nicht verhinderten rechtlichen Schaden, den sie erlitten haben. Die bulgarischen Gerichte werden nicht nur die rechtliche Freiheit, sondern auch alle Einzelheiten der Ereignisse am 28. November in tatsächlicher Hinsicht zu prüfen haben, so daß man auf den Prozeß sehr gespannt sein muß.

Eine Fabrik der Brüder Mannesmann in England.

(Telegramm unseres Korrespondenten)

London, 31. Januar.

Die Stadtverordnetenversammlung in Newport in Wales hat gestern einen vorläufigen Vertrag mit den Gebrüdern Mannesmann unterzeichnet, die dort neue Werke für dreitausend Arbeiter errichten wollen. Die Baufolten und die Einrichtung werden auf fünfzehn Millionen Mark geschätzt. Die Stadt verpflichtet sich, den Werken täglich zwei Millionen Liter Wasser und nach Ablauf von drei Jahren vier Millionen Bier zu liefern. Die Verträge für die Grundstücksaufnahme liegen vor dem Abschluß.

Die abgefragte Putillus-Anfrage.

In französischen Kammerkreisen verlautet nach einer Presse, daß der Ministerpräsident und Minister des Außenministers am Montag oder Dienstag im Ausfahrt für auswärtige Angelegenheiten Auflösungen über die Putillus-Anfrage geben werde. Man glaubt, daß Denys Cochin auf die von ihm beschuldigte Anfrage verzichtet sei, daß der Präsident allzu erledigt anzusehen sei und eine Erörterung in der Kammer nur unzweckmäßig im Folge haben könnte. Der „Figaro“ will wissen, daß die Vertreter der Pariser Großbanken gestern eine Sitzung abgehalten haben, in der belohnt worden sei, der Putillus-Gesellschaft auf deren etwaigen Erfuchen unverzüglich den erforderlichen finanziellen Bestand zu gewähren.

Das türkisch-bulgärische und das griechisch-rumänische Bündnis.

(Telegramm unseres Korrespondenten)

Paris, 31. Januar.

Die Meldung vom Abschluß eines bulgarisch-türkischen Bündnisses, das Befreiungen über die Amtstellung Magistrats nach siegreichen Kämpfen gegen Griechenland treffe, wird mit diplomatischer Seite als richtig bestätigt. Mein Gesprächsbericht, der Vertrag sei in Sofia vor drei Tagen von Seyh Bei und der bulgarischen Regierung unterzeichnet worden. Die Nachricht über die Verhandlungen soll ihnen die Königin Sophie an Bord des Schlappdeckers auf ihrer Fahrt nach Deutschland durch Guattarini erhalten haben. Die türkischen Zeitungen bringen heute offizielle Berichte mit der Überschrift: „Unser Bündnis mit Rumänien“. Die „Hetta“ deutet an, Bündnis werde überhaupt nicht nach Teutschburg schaffen. Heute abends wird der Minister des Auswärtigen, Streit, den englischen Gesandten besuchen. Der deutsche Gesandte, Graf Quadt, konferierte lange mit dem Marineminister Demertzis, was zu allerlei Kommentaren Anlaß gibt.

△ Belgrad, 31. Januar.

Die serbische Regierung spricht sich sehr gern über die Haltung Italiens in der Frage der Legatischen Inseln aus. Italien schafft dadurch eine neue Schwierigkeit für die friedliche Lösung der Balkanfragen, und was doch Schwierige sei, nicht aus zwingenden ethnographischen oder geographischen Gründen oder Staatsbedürfnissen heraus, sondern um seiner imperialistischen Großmannschaft zu dienen. Doch steht zu hoffen, daß die Großmächte, die sich über so viele ethnische Interessen und reale Bedürfnisse der Kleinstaaten hinweggesetzt haben, derartigen Gefüßen Italiens nicht zu Willen sein werden.

Türkisch-griechische Verhandlungen.

Das Wien wird berichtet, daß der türkische Botschafter Hilmi Pasha heute vorzeitig dem Ministerpräsidenten Venizelos einen Besuch abgestellt hat. Beide Staatsmänner hatten eine einstündige Konferenz. Ferner hat Herr Venizelos am Vormittag den Botschafter des italienischen Botschafters Herzog Alvaro empfangen, mit dem er längere Zeit konferierte. Nachmittags wird der griechische Ministerpräsident vor Beginn der Botschaft in Schönbrunn in besonderer Audienz vom Kaiser Franz Josef empfangen werden.

Eine offizielle Deputation aus Sofia wendet sich gegen die Nachricht, daß angeblich Verhandlungen im Gange seien, um Bündnisse

und abzustatten, bloß an der Haut davon stehend, sich selber aber bei sich vermauert. Von diesem Dilettanten der Spionageunterrichte schreibt sich der Anfang der neunziger Jahre durch seinen tiefen Ernst. Nun ist es immer grimmig ernst, und wenn es ans Leben geht, so soll es ans Leben gehen! Er muß sich nicht schonen, wenn er will sich opfern. Unser jetzt er gleich sein ganzes Leben ein, sonst ist ihm nicht wohl. In der Gefahr nur ist ihm wohl. Nur wenn er sich im Innersten bedroht fühlt, wird ihm er wohl.

Zu dem schönen Brief, den Gott je schrieb, einem Weihnachtsbrief an seine Freundein, hat er dies ausgeprochen: „Ich bin nicht für diese Welt — also, du bist verfehlt.“ Durch dich bist du, durch dich ist der Augenblick der Neuzugabe durch seinen tiefen Ernst. Nun ist es immer grimmig ernst, und wenn es ans Leben geht, so soll es ans Leben gehen! Er muß sich nicht schonen, wenn er will sich opfern. Unser jetzt er gleich sein ganzes Leben ein, sonst ist ihm nicht wohl. In der Gefahr nur ist ihm wohl. Nur wenn er sich im Innersten bedroht fühlt, wird ihm er wohl.

Bei dem schönen Brief, den Gott je schrieb, einem Weihnachtsbrief an seine Freundein, hat er dies ausgeprochen: „Ich bin nicht für diese Welt — also, du bist verfehlt.“ Durch dich bist du, durch dich ist der Augenblick der Neuzugabe durch seinen tiefen Ernst. Nun ist es immer grimmig ernst, und wenn es ans Leben geht, so soll es ans Leben gehen! Er muß sich nicht schonen, wenn er will sich opfern. Unser jetzt er gleich sein ganzes Leben ein, sonst ist ihm nicht wohl. In der Gefahr nur ist ihm wohl. Nur wenn er sich im Innersten bedroht fühlt, wird ihm er wohl.

In allen seinen Exponaten kann nämlich dieses Geschlecht doch kein angeschmiedeter Begriff der deutschen Persönlichkeit nicht vergessen. Es wird Gorthe nicht los. Das Unwortum in einem Singular zu sein,

der Türkei zu dauerhaften. Diese beruhige vollständig auf Erfindung. Die bulgarische Verwaltung im Distrikt von Edirnekapı ist endgültig eingerichtet und die Regierung werde dort ohne Aufenthalt die Wahlen zu den gehobenden Bürgerschaften vollenden lassen. Gleichzeitig wird erklärt, daß die Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen zwischen Griechenland und Bulgarien unmittelbar bevorstehe. Es werden zumindest Gefäßsträger ernannt werden.

□ München, 31. Januar.

Der Rechtsanwalt an der Würzburger Universität Dr. F. Flury wird als neues Mitglied der deutschen Militärautorität gewählt, dann zieht der Wind aus einem anderen Fach, und ihr Gedächtnis nimmt eine merkwürdige Schublade an. So wurde Hermann Kreth, Regierungsrat a. D., Director der Spirituszentrale und konservativer Verfasser für Goldap-Darlehen, in einem Eingang an den „Ostdeutschen Gründen“ in Salzburg in kirchlich verfasste und entzückend meint der Einwohner:

„Wir wird ihm (dem Herrn Kreth) vielleicht an der nötigen Zeit gefallen haben, denn vor Weihnachten müssen ja viele Pfeffernüsse, Käse und Bergkäse gebäckt werden.“

Davon geht nun Herr Kreth arg in den Hörrich. Wie könnte man es wagen, ihm, Herrn Kreth, Vorhaltungen zu machen! Und fügt er ihm eine gesetzte Erwidnung, in der er den Vorfall des Einganges vor seine nächste Wahlversammlung beschreibt und drohend erläutert:

„Ich werde ihm dann den Kuchen, den ich gebakken, den er sich aber eingeholt hat, anstrengen und ihm einige Pfeffernüsse verabreichen, die ihm vielleicht etwas zu gepfeffert erscheinen werden.“

Der Erzähler für Staluppo-Goldap-Darlehen besticht sich also nicht bloß im Reichstag sehr stromer Ringtautomaten, sondern noch mehr in den offiziellsten Gesetzen, da er die Wahl Hollenbachs entgegen ihm die Wähler des Kreises, wenn er das nächste Mal wieder um ihre Stimmen wirbt: „Ja, auch!“

Der Kammerherr als Majestätsbeleidiger.

(Telegramm unseres Korrespondenten)

■ Novio, 31. Januar.

Gegen den großherzoglich mecklenburgischen Kammerherrn Henning von Bülow auf Bodenauel, seinem Sohn des früheren Staatsministers, schwört ein Verfahren wegen Majestätsbeleidigung. Der Angeklagte hatte sich über das nachdrückliche Entfernen des Streitlers Großherzogs für eine Verfassungsreform so geärgert, daß er seinem Inspektor gegenüber seinen Anger in Worten lust machte, die sich nicht wieder geben lassen, die aber die Staatsanwaltschaft veranlaßten, gegen ihn das Verfahren wegen Majestätsbeleidigung einzuleiten.

Schlafwagen und Speisewagen.

Aus der Budgetkommission des Reichstages.

(Berichts- und Berliner Tagblatt)

Im Bericht der Budgetkommission des Reichstages bestimmt der neuzeitliche Eisenbahnamt die wirtschaftlichen und verkehrstechnischen Vorstöße des 15 Tonnen-Güterwagens. Man werde über die Interessen des Mittelstandes, der natürlich die Verarbeitung des kleinen Typs würde, nach Möglichkeit schützen. Ein nationalliberaler Mitglied bedauert, daß der Minister es abgelehnt habe, die Initiative zu einer Reform der fachlich aufgebauten Fahrkartensätze zu ergreifen. Der Minister er ruhete sich über die

Schlafwagen dritter Klasse.

Die bisherigen Typs in den nordischen Ländern würden bei uns nicht befriedigen. Ob sich überhaupt die Einrichtung bewähren würde, ist zweifelhaft. Es handelt sich bei uns ja nicht um so große Einrichtungen wie in Schweden und Norwegen, um die Entwicklung von Schlafwagen dritter Klasse könnte es sich erst dann handeln, wenn ein neuer Schlafwagenvertrag erwähnt wird, daß man polnische Schlafwagen für einfache Ausführung könnte. Bei unseren Schlafwagen sei die Personalführung nun allgemein zur Einsparung der elektrischen Beleuchtung übergegangen. Die Fortschritte in mechanischer Beleuchtung sind an diesen Wagen so groß, daß die neuen Wagen von vorherher für elektrische Beleuchtung eingesetzt werden.

Ein konservativer Abgeordneter brachte Klagen über den

Speisewagenbetrieb

vor. Staatsminister v. Breitenbach erwiderte, wenn auch ab und zu Klagen laut würden, so sei man doch im allgemeinen mit dem Speisewagenbetrieb zufrieden.

Ein nationalliberaler Mitglied befürwortet erneut eine wohlwollende Prüfung des Projekts der Mosel- und Saarkanalisierung. Der Minister erläutert, daß auch die neue Bewegung zugunsten dieses Plans keine durchschlagenden Gründe

hat. □ Zur Schiller-Theater Charlottenburg konnten gestern abend „Die beiden Leonore“ wieder einmal ihre, wie es scheint, unverhoffte Wirksamkeit entfalten. Paul Lindau, der Autor, stieg von Herrn Dreiter Patzsch geleitet, nach jedem Aktstschlus direkt aus dem Parterre zur Bühne empor, um sich für den lebhaften Beifall zu danken, und er wird auch die dieser Gelegenheit sich eigenen Gedanken gemacht haben, über den Werdegang des Theatergründers vor über die in allem Wechsel gleichbleibenden Instinkte des großen Publikums. Was sind heute nicht mehr ganz ehrlich berichtet, wurde bei der Premiere vor drei Jahrzehnten gewiß als ein Griff aus den vollen Leben gepriesen. Mit erstaunlicher Fröhlichkeit und Sicherheit behaupten sich indessen nach wie vor Einfälle und Stimmtungen, die mit einer seltenen Kenntnis der Szenen und ihrer Gesetze geschildert sind. Es fängt so plötzlich an mit der sehr gelungene fünfzehnjährigen Schonen, die Zigaretten rauchend auf der Schillerglocke ihre gewollten Träume, um sofort die heile Nacht beim Schauspiel eines vollblütigen Komödien eines höchst unverträglichen Roman zu schnüren. Dieben Roman verdankt sie überdes des Künster-Hausfreundes. Und dennoch endet alles so wunderbar aufständisch in der Verlobung dieses schlummernden Hausfreundes mit der Tochter des schon halb der Sünde Verfallenen. Ja, am Radau verloste man sich, und auch hierin kann man wieder erkennen, wie alt und bewährt die Schillerglocke-Schillertum auf der Bühne ist.

Das Lustspiel war hübsch inszeniert und vorzüglich aufgeführt. Gertrud Dörmann gab die Leonore so, daß man in der Tat am ihre ehrliche Freude begeistert werden konnte. Ein munteres, sehr unterhaltsames und lebenslustiges Vorrichen war Gusti Becker. Friedrich Schiller ist als Bildhauer etwas weniger lebenswürdig. Er liegt stets eine ziemliche Portion von Hintern in seinem Wesen, die er für andere darstellerische Künsten vielleicht besser verwerten könnte. Maria Gundel hatte sich der öden Gouvernante angenommen und spielt sie im Ein- und vergilbten Sonnenuntergang Karlsbad war der ewig befrügte Ostal. Er hätte etwas weniger lebhaft sein sollen.

■ Theaterchronik. In der am 7. Februar im Deutschen Theaterkeller (Siegessäule) stattfindenden Eröffnungsfeier von Hermann Wahrs „Romulus“ Das Thal ist mir wirkt mit die Damen Else Lehmann, Christel Korn, Mathilde Sutfin, Andree Wagner und die Herren Karl Höfel, Robert Barth, Oskar Riebus, Theodor Vogel und Bruno Bauer. Die Meile führt Willy Grimmwald, Komikerfänger Jacobson, der gestern in Berlin in galoppierender Art und Weise aufgetreten ist. Er wurde vom Großherzog die Große Goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft überreicht.